



Die ETH Zürich bekommt ein neues Corporate Design (CD). Der ETH-Jahresbericht 2012 und die ETH-Informationsbroschüre zeigen beispielhaft, wie es aussieht. (Bild: Edisa Balje/ETH Zürich)

Aus dem Inhalt

- 5 «Rivella» unter der Lupe
Neun ETH-Studierende erforschen die Nachhaltigkeit
- 7 Cloud-Computing für die Forschung
Die ETH Zürich hat ein Pilotprojekt lanciert
- 8 Ideen für den Berufsalltag
Das Ideenmanagement unterstützt den Betrieb
- 9 «Horizon 2020» in der Beratung
Parlament diskutiert die EU-Forschungsförderung

Ein neues Kleid für die ETH Zürich

Die ETH Zürich erhält ein neues Erscheinungsbild. Ihr Auftritt wird frischer, klarer und farbiger. Das neue Corporate Design (CD) gilt für alle Kommunikationsmedien und betont den Charakter der ETH als schweizerische Hochschule mit Weltruf. Die Einführungszeit von zwei Jahren ermöglicht den sanften Übergang vom bisherigen zum neuen CD.

Florian Meyer

Kleider machen Leute, heisst es. Zwar verändern Kleider einen Menschen nicht, sie betonen jedoch seine Eigenschaften und machen für andere sichtbar, was ihn als Individuum auszeichnet. Bei einer weltweit renommierten Institution wie der ETH ist das ähnlich: Für ihren Ruf und Namen zählen zuerst die Leistungen, die sie in Lehre und Forschung zum Nutzen der Gesellschaft erbringt. Hingegen kann ein Erscheinungsbild sehr wohl helfen, dass die ETH Zürich mit ihren kulturellen Besonderheiten und Werten wiedererkannt wird.

Nun bekommt die ETH Zürich ihr neues Kleid: In Kraft tritt das neue Corporate Design (CD) am 18. Juni 2013. Dieses CD bringt visuell das Selbstverständnis der ETH Zürich zum Ausdruck: «Das neue CD spiegelt die Identität der ETH Zürich», sagt ETH-Präsident Ralph Eichler. «Das neue Erscheinungsbild anerkennt die Vielfalt der Kulturen an der ETH. Und es schafft einen Gestaltungsraum für sie und gibt ihnen gleichzeitig ein gemeinsames, wiedererkennbares Dach.»

Charakteristisch für das neue CD sind das neue ETH-Kurzlogo, die eigenständig-technisch anmutende Schrift sowie das flexible Gestaltungsraster mit den klaren Flächen und Farben. Zu unterscheiden sind zwei Anwen-

dungsbereiche: Der Gestaltungsbereich für die professionellen Kommunikationsmedien wie Broschüren, Prospekte oder Plakate sowie der Bürobereich mit den Visitenkarten, Protokollen und Geschäftspapieren.

Die Einführung des CD verbindet sich mit weiteren Entwicklungen, die den Auftritt der ETH prägen werden. So ist die Gestaltung des neuen CD auf das Design des künftigen ETH-Webauftritts abgestimmt und auch auf die künftige Signaletik zur Orientierung auf dem Campus. Bereits sichtbar ist das CD an einzelnen Produkten. So haben der ETH-Jahresbericht 2012 und die ETH-Informationsbroschüre die neuen Gestaltungsprinzipien umgesetzt; weitere ETH-Medien sollen folgen. Das Cover des Jahresberichts zeigt beispielhaft, wie ETH-Broschüren in Zukunft erscheinen: Es besteht aus den drei Grundelementen «Balken», «Gestaltungsfläche» und «Hintergrund». Der Balken enthält das ETH-Logo, die angrenzende Farbfläche den Titel, und beides befindet sich auf einem Bild. Die drei Elemente erzeugen ein übersichtliches Gestaltungsraster mit hoher Wiedererkennbarkeit.

Editorial



Was macht gute ETH-Lehre aus, was ist sozusagen ihre «DNA»? Eine Gruppe von Experten hat sich dieser Frage angenommen, denn Rektor Lino Guzzella wollte wissen, welches genau genommen die Grundprinzipien der Ausbildung dieser Hochschule sind. Sie sollen künftig einen Rahmen für die Curriculumentwicklung bilden, welche die Departemente, unterstützt vom Stabsbereich Lehrentwicklung und -technologie des Rektors, eigenständig vorantreiben. Eine solche übergreifende Leitplanke zur Ausbildung an der ETH Zürich ist ein Novum.

Nun liegen die «Qualitätskriterien für die Lehre» vor - quasi ein Brennspeigel, der die zentralen Anforderungen für eine erfolgreiche Wissensvermittlung versammelt. Der Fokus liegt zunächst auf den Ausbildungsgefässen, also Studiengang und Lehrveranstaltung.

Solidität, Klarheit und Angemessenheit sind die Konstanten, wenn man das Dokument auf die Inhalte der Lehre hin liest. Wer an der ETH Zürich studiert, muss und kann damit rechnen, dass er oder sie ein fachlich erstklassiges Fundament vermittelt bekommt. Unverzichtbar sind auch die kohärente Gesamtkonzeption des Stoffs und transparente Lernziele. Und mit Blick auf die persönlichen Kompetenzen von Studierenden fordert das Grundlagenpapier, dass eine ETH-Ausbildung die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Studierenden fördern und entwickeln muss. Das alles scheint selbstverständlich, kann aber im sehr anspruchsvollen Lehralltag der ETH Zürich auch einmal zu kurz kommen.

Das erklärte Ziel der ETH-Lehre heisst letztlich: ausserordentlich kompetente, kritisch denkende Persönlichkeiten. Der Arbeitsmarkt empfängt sie erfahrungsgemäss mit offenen Armen, und oft übernehmen sie später Funktionen mit grosser Verantwortung. Die Qualitätskriterien für die Lehre unterstützen die ETH-Dozierenden und -Studierenden dabei, diese grosse Ziel zu erreichen.

Norbert Staub

> Fortsetzung von Seite 1

Ein Charaktermerkmal des neuen CD – und ein Grund seiner Neugestaltung – sind die Hausschriften: Im Bürobereich wird die bisherige Schrift «ETH Light», einem Entscheid der Schulleitung folgend, durch «Arial» ersetzt. Sie ist als Systemschrift auf sämtlichen Computern auch ausserhalb der ETH Zürich verfügbar und ermöglicht so den problemlosen Austausch von bearbeitbaren Dokumenten.

Bei den professionell gestalteten Druckerzeugnissen hingegen setzt das CD auf eine Schrift mit starkem und individuellem Charakter, die es ermöglicht, die ETH Zürich besser zu positionieren. Diese Schrift ist die «FF DIN Pro». Sie hat eine technische, sachliche und zeitgemässe Anmutung und passt optisch zum Kürzel «ETH» im Logo. Beide Schriften sind – die mathematischen Zeichen eingeschlossen – optimal lesbar.

Ein Name, zwei Ausführungen

Der Name, die Marke, der Brand: Das ist das Herzstück eines Corporate Designs. Für das Logo hat die Schulleitung entschieden, es in zwei Varianten zu führen. Das ETH-Langlogo setzt sich zusammen aus dem Akronym «ETH» und je einer deutschen und einer englischen Unterzeile. Eingesetzt wird es überall im Bürobereich (z. B. Word, Excel).

Im Online-Bereich und für professionell gestaltete Kommunikationsmedien kommt hingegen das neue ETH-Kurzlogo zum Einsatz: Dieses basiert auf dem Akronym «ETH» und dem Zusatz «zürich». Das Kurzlogo betont das Akronym «ETH» und stärkt in Kombination mit «zürich» den Markencharakter. Das ETH-Kurzlogo wird durchgehend in allen Sprachen in der Schreibweise «ETHzürich» verwendet. Das hat gestalterische und strategische Gründe: «Die ETH ist international bekannt als eine innovative technische Hochschule. Das neue, prägnant wirkende ETH-Kurzlogo unterstreicht diese Positionierung in der Welt und ist zugleich ein klares Bekenntnis zum Standort Zürich und unserer Schweiz», sagt ETH-Präsident Ralph Eichler.

Mit dem neuen CD bekennt sich die ETH Zürich zu einer klaren Dachmarkenstrategie: Sowohl in Briefköpfen als auch in gestalteten Broschüren, Plakaten und Flyern ist das ETH-Logo links oben an prominenter

Position platziert und optisch immer grösser als die anderen Logos. Wird zusätzlich das Logo oder der Schriftzug einer ETH-Organisationseinheit verwendet, stehen diese links unten im Seitenformat.

Die Logos von Sponsoren oder Kooperationspartnern erscheinen an untergeordneter Stelle. Nur bei etablierten Hochschulkoooperationen erscheinen die Logos der gleichberechtigten universitären Partner direkt neben dem ETH-Logo.

Rechtlich der ETH Zürich verbundene Organisationen erhalten – quasi als «Lizenz» – einen Vorschlag für ein Logo-Konzept, das auf dem Kürzel «ETH» aufbaut, sich aber klar vom Auftritt der ETH Zürich unterscheidet. Beispiele dafür sind die Online-Stellenbörse «ETH gethired» oder der «ETH Store», der exklusiv Artikel im ETH-Design verkauft. Für Social Media wurden zudem eigene Icons entwickelt (s. Kasten).

Unterstützung bei der Einführung

Für gedruckte Produkte kommen dieselben Farben zum Zug wie beim Webauftritt: Die Farbskala umfasst neun barriere-freie Farben und zwei Primärfarben: Die Farbe verweist darauf, an wen sich die Kommunikation richtet:

- Wer im Namen der Institution einen Partner oder ein Publikum ausserhalb der ETH anspricht, verwendet für sein Produkt blau als Primärfarbe. Dies gilt besonders für Schulleitung und Zentrale Organe.
- Wer im Namen der Institution die ETH-Angehörigen anspricht, verwendet grün. Dies gilt besonders für Schulleitung und Zentrale Organe.
- Wer im Namen eines Departements, einer Unterrichts- und Forschungseinheit, eines Kompetenzzentrums oder einer vergleichbaren Organisationseinheit kommuniziert, verwendet eine von sieben weiteren Farben.

Der ETH-Jahresbericht erscheint deshalb mit einer blauen Gestaltungsfläche auf dem Titelbild; eine Broschüre oder Zeitschrift, die sich an Mitarbeitende richtet, hat eine grüne Gestaltungsfläche.

«Die Hochschulkommunikation hat das neue CD entwickelt. Ebenso wichtig für den Erfolg ist nun eine gute Begleitung und Beratung für alle ETH-Angehörigen», sagt Thomas Schaller, Leiter der Hochschulkommunikation.

Tipps, Templates und Infos zum neuen Corporate Design

Das neue Corporate Design wird am Dienstag, 18. Juni ausserrollt. Die Hochschulkommunikation wird auf ihrer Website CD-Manuals für den Büro- und Gestaltungsbereich, Vorlagen in Word, Powerpoint, LaTeX und InDesign sowie weiterführende Informationen und Arbeitshilfen zur Verfügung stellen.

Zudem haben die ETH-Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich an einer der beiden Informationsveranstaltungen über Mittag aus erster Hand über das neue CD zu informieren:

- **Dienstag, 27. August 2013, 12:15 Uhr, ETH Zentrum, HG G 5**
- **Donnerstag, 29. August 2013, 12:15 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 1**

Wir bitten um eine kurze Anmeldung mit dem Vermerk «CD Zentrum» resp. «CD Hönggerberg» an die Mail-Adresse > registration@hk.ethz.ch

Die Hochschulkommunikation steht Ihnen für weitere Fragen zum Corporate Design gerne zur Verfügung:

Telefon: 044 632 98 92
E-Mail: > pr_beratung@hk.ethz.ch
> www.hk.ethz.ch

Die neuen ETH-Social-Media-Icons

Teil des Corporate Designs sind die neuen ETH-Social-Media-Icons. Sie stehen allen Einheiten der ETH zur Verfügung und können auf der HK-Website heruntergeladen werden.

Corporate Design Basiselemente

Balken



+ eine Farbe (ETH 1 bis ETH 9, Schwarz oder Weiss)
+ ETH-Zürich-Kurzlogo oder Logokombination universitäre Partner

Farbe



Corporate – externe Kommunikation = ETH 1



Corporate – interne Kommunikation = ETH 2



Fachwelt = ETH 3 bis ETH 9



Ergänzungsfarben = ETH 10 (Auszeichnungsfarbe Innenseiten),
Schwarz (Flächen, Schrift), Weiss (Flächen, Schrift)



Bild

Die Bilder der ETH Zürich sind fokussiert, authentisch und ästhetisch.

Hintergrund

+ eine Farbe (ETH 1 bis ETH 9, Schwarz oder Weiss)
oder ein Bild (Fotografie oder Illustration)
+ ggf. Organisationseinheitslogo oder -schriftzug

Gestaltungsfläche

Die Gestaltungsfläche teilt sich in Viertel, die bei der Gestaltung zu einem Teil oder zu zwei Teilen zusammengefasst werden und entweder eine Farbfläche mit Text oder ein Bild beinhalten.

Gestaltungsfläche Teil 1: + eine Farbe (ETH 1 bis ETH 9, Schwarz oder Weiss) und Text (FF DIN Pro) + ggf. Kooperationspartner- und / oder Sponsorenlogos

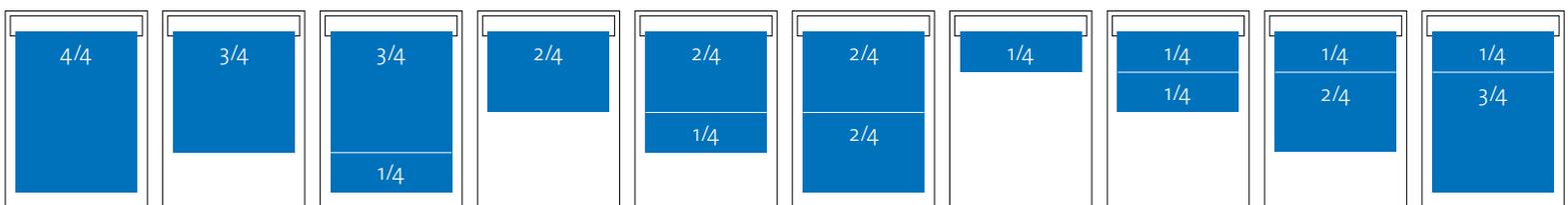
Gestaltungsfläche Teil 2: + ein Bild (Fotografie oder Illustration)

Logo



Schrift

FF DIN Pro Regular
FF DIN Pro Medium
FF DIN Pro Bold
FF DIN Pro Italic
FF DIN Pro Medium Italic
FF DIN Pro Bold Italic



Eine Charta für die Lehre an der ETH

Die ausgezeichnete Ausbildung ist bildungspolitisch das höchste Ziel der ETH Zürich. Bisher fehlte jedoch ein Dokument, das die Kriterien sammelt, wie die ETH die angestrebte Qualität gewährleisten will. ETH-Rektor Lino Guzzella und sein Team haben diese Lücke nun geschlossen.

Für das Selbstverständnis prägend und für das Aufgabenspektrum der ETH Zürich wegweisend ist die Trias Lehre – Forschung – Wissenstransfer. Im ETH-Gesetz, im Leistungsauftrag des Bundesrates und in der ETH-Strategie wird die Lehre sogar an erster Stelle genannt. Die ETH und die Forschungsanstalten sollen «Studierende und Fachkräfte auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet ausbilden», heisst es im Gesetz.

Qualität und Eigenverantwortung stärken

Jeder Studiengang an der ETH Zürich beschreibt in Reglement, Wegleitung und Diploma Supplement detailliert seine Inhalte und Ziele. Bisher fehlte jedoch ein Kriterien-Raster, das im Überblick festhält, welche Anforderungen ein ETH-Studiengang, aber auch eine Lehrveranstaltung erfüllen muss. Die «Qualitätskriterien für die Lehre» wurden nun klar formuliert. Dass ein solcher systematischer Ansatz sinnvoll ist, wurde unter anderem im Rahmen der regelmässigen Evaluationen der Departemente deutlich.

Gute Studiengänge und Lehrveranstaltungen alleine genügen allerdings nicht, denn «nur selbständig denkende, motivierte und eigenverantwortlich handelnde Studierende sind in der Lage, anspruchsvolle Studiengänge und Lehrveranstaltungen optimal zu nutzen», betont ETH-Rektor Lino Guzzella. Ein wichtiges Signal dafür ist auch der Verzicht auf die Testatpflicht, die ab kommenden Herbst versuchsweise

für drei Jahre gilt (vgl. Ausgabe vom April 2013). «Studieren ohne Testat», so der Rektor, «bedingt persönliche Reife und Eigenverantwortung, die ich an der ETH Zürich stärken möchte.»

Grundanforderungen eines Studiums

Auf der Ebene des Studiengangs verlangen die Kriterien zum Beispiel ein gut definiertes Qualifikationsprofil, das eine solide Fachausbildung gewährleisten soll. Der Aufbau des Studiengangs soll schlank sein, die Zahl der Wahlfächer optimal, die Leistungskontrollen angemessen und die Evaluationen regelmässig erfolgen. Qualitätsmerkmale der Lehre an der ETH sind nicht zuletzt die Schulung von verantwortungsbewusstem Handeln oder der sinnvolle Bezug der Ausbildung zur Arbeitswelt. Die einzelnen Lehrveranstaltungen sollen unter anderem auf die folgenden Kriterien achten: eine gute Abstimmung mit dem Curriculum, klare Lernziele, angemessene Leistungskontrollen, das Fördern des selbständigen Lernens oder die Orientierung am Wissensstand der Studierenden. «Ich bin überzeugt, dass wir mit diesen Kriterien nun eine wichtige Basis dafür haben, um die Ausbildung an der ETH klar und nachhaltig zu stärken», hält Lino Guzzella fest. (nst)

Ein ausführlicher Artikel mit Lino Guzzella zu diesem Thema erscheint in den kommenden Tagen in ETH Life Online > www.ethlife.ethz.ch



Qualität in der Lehre und Studieren ohne Testat sind zwei Ansätze, mit denen Rektor Lino Guzzella die studentische Eigenverantwortung an der ETH stärken möchte. (Bild: Giulia Marthaler)

Motivation durch Praxisbezug: Studierende forschen im Nationalpark



Antonia Eisenhut, Nationalpark-Forscherin, Monika Niederhuber und Sarah Salvini, ETH-Dozentinnen, verbinden GIS-Training mit Praxis. (Bild: Florian Meyer)

Die Praxisorientierung motiviert Studierende besonders, stellt Monika Niederhuber fest: «Dann wissen sie, dass ihre Ergebnisse in der Praxis gebraucht werden.» Zusammen mit Sarah Salvini gibt Niederhuber einen Kurs über Geoinformationssysteme (GIS).

Es könnte ein farbloser Kurs sein. Seit rund vier Jahren beziehen die beiden Dozentinnen vom Institut für Terrestrische Ökosysteme den Schweizerischen Nationalpark ein, seither wird der Kurs immer beliebter. Die Studierenden vertiefen das GIS-Handwerk, indem sie in Fallstudien die Lebensräume einzelner Tierarten im Nationalpark untersuchen.

«Die Betreuung ist super», sagt eine Studentin, kurz nachdem sie und ihre Mitstudierenden die Ergebnisse ihrer GIS-Fallstudien Ende Mai präsentiert haben. Anhand von realen Nationalpark-Daten konnten sie die Präferenzen von Rothirschen und Steinböcken ermitteln und die Lebensräume des Parks klassieren. Cool sei der GIS-Kurs, sagt ein Student, «weil wir mit echten Daten arbeiten können und nicht nur im EDV-Schulungsraum sitzen müssen.»

Didaktisch beabsichtigt ist es, dass die Studierenden Zeit brauchen, um aus den Daten einen Lösungsweg herzuleiten. «In der Berufsrealität ist die Datenlage auch oft nicht eindeutig, und man muss zuerst eine Forschungsstrategie entwickeln, um die Aufgabe zu lösen», sagt Antonia Eisenhut. Die Mitarbeiterin der Nationalpark-Abteilung Forschung und Geoinformation nimmt die Zusammenarbeit sehr wichtig. Sie sei für beide Seiten gewinnbringend, sagt sie: «Die Studierenden finden immer wieder neue Ansätze, die wir in der Praxis gut verwenden können.» Nicht nur bei den Kursteilnehmenden schneiden die ETH-Umweltwissenschaften gut ab: Im QS-Ranking 2013 sind sie die Nummer eins in Europa und weltweit die Nummer fünf. (mf)

Didaktisch beabsichtigt ist es, dass die Studierenden Zeit brauchen, um aus den Daten einen Lösungsweg herzuleiten. «In der Berufsrealität ist die Datenlage auch oft nicht eindeutig, und man muss zuerst eine Forschungsstrategie entwickeln, um die Aufgabe zu lösen», sagt Antonia Eisenhut. Die Mitarbeiterin der Nationalpark-Abteilung Forschung und Geoinformation nimmt die Zusammenarbeit sehr wichtig. Sie sei für beide Seiten gewinnbringend, sagt sie: «Die Studierenden finden immer wieder neue Ansätze, die wir in der Praxis gut verwenden können.» Nicht nur bei den Kursteilnehmenden schneiden die ETH-Umweltwissenschaften gut ab: Im QS-Ranking 2013 sind sie die Nummer eins in Europa und weltweit die Nummer fünf. (mf)

Disney Research zieht um

Seit 2008 kooperiert die ETH mit The Walt Disney Company. Jetzt heisst es Kisten packen für die 35 Mitarbeitenden. Das Labor zieht Ende Mai von der Clausiusstrasse 49 in ein neues Büro in der Stampfenbachstrasse 48 in Zürich. Ab dem 15. Juni ist dies die neue Adresse. Schon innerhalb weniger Jahre sind die Räumlichkeiten des Labors zu klein geworden. Neben den festen Mitarbeitenden forschen mittlerweile 18 mit der ETH ko-finanzierte Doktoranden an den neuesten Ent-

wicklungen in Computergrafik, Videotechnologie, Animation sowie Bildanzeige und -verarbeitung. In den kommenden Jahren ist ein weiterer Ausbau geplant. Auf das Disney Research Lab folgt ein weiteres Forschungshighlight. Das neu gegründete Institut für Theoretische Studien bezieht im Herbst die Räume in der Clausiusstrasse. Leiter des Instituts wird Giovanni Felder, der seit 1996 ordentlicher Professor für Mathematik an der ETH Zürich ist. (tl)

Früher Praxiskontakt mit nachhaltiger Wirkung

Im Rahmen des Ausbildungsprojekts «Seed Sustainability» erforschten neun Studierende ökonomische, ökologische und soziale Umweltauswirkungen des Unternehmens «Rivella». Mit zum Teil überraschenden Ergebnissen.

Samuel Schlaefli

Anders als in Fachhochschulen bleibt es Universitätsstudierenden oft vergönnt, schon während des Studiums einen Blick in die Praxis zu werfen. Das muss nicht sein, wie das Projekt «Seed Sustainability» der Nachhaltigkeitsstelle der ETH Zürich zeigt. Seit über zehn Jahren ermöglicht es Studierenden, ihre Bachelor- oder Masterarbeit im Bereich Nachhaltigkeit in Kooperation mit einem Praxispartner zu schreiben. Vor zwei Jahren entschied «ETH Sustainability», in Zukunft auch mehrere Professuren und Studierende auf der Basis einer Forschungsfrage eines Praxispartners zu vernetzen. Das bringe zwar für die beteiligten Betreuer einen beträchtlichen koordinativen Mehraufwand, weiss Michael Bürgi, Projektleiter von «Seed Sustainability». Für die Studierenden biete das Projekt jedoch eine einmalige Möglichkeit, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu üben, die gerade im Forschungsbereich Nachhaltigkeit zentral sei. «Das sind Erfahrungen, von denen die Studierenden auch später im Berufsleben noch profitieren werden.» Das erste solche interdisziplinäre Kooperationsprojekt wurde im Mai abgeschlossen. Neun Bachelor- und Masterstudierende der Professur für Ökologisches Systemdesign, des Lehrstuhls Sustainability and Technology, der Professur für Logistik Management und dem «Natural and Social Science Interface» hatten während je eines Semesters die Umweltauswirkungen des Unternehmens «Rivella» untersucht. Dies geschah in erster Linie über eine Lebenszyklusanalyse der «Rivella»- und «Michel»-Produkte bezüglich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen. Weitere Forschung betraf die CO₂-Emissionen des Unternehmens sowie die Nachhaltig-

keit der Logistik. Die einzelnen Teilprojekte, ausgeführt während eines Jahres, mündeten schliesslich in 600 Seiten Forschungsmaterial. Die wichtigsten Erkenntnisse flossen in einen Synthesebericht, den das Projektteam der Geschäftsleitung von Rivella am 17. Mai am Hauptsitz in Rothrist präsentierte.

Umgang mit fehlenden Daten lernen



Sam Lanners

Lanners Weg zu aussagekräftigen Ergebnissen war teils steinig: Er habe seine Zielformulierung mehrmals an die realen Gegebenheiten vor Ort anpassen müssen, erzählt er. Das lag unter anderem daran, dass für die Beantwortung seiner ursprünglichen

Sam Lanners gehört zu den angehenden Umweltingenieuren, die während ihrer Bachelorarbeit die Ökobilanz von Verpackungsmaterialien berechneten. Er summierte dazu alle Ressourcenverbräuche und Emissionen, die für die Produktion, Benutzung und Entsorgung benötigt oder ausgestossen werden, und bewertete diese aus Umweltsicht. Seine Berechnungen, kombiniert mit denjenigen seiner Kollegen und Kolleginnen, führten zu einem überraschend klaren Ergebnis: Der ökologische Fussabdruck des Produktionsstandortes Rothrist ist im Vergleich zu den Belastungen, die ausserhalb der Firma anfallen, gering. Insbesondere die Herstellung der Verpackungen und die Verarbeitung von Rohstoffen im Ausland schlagen in der Umweltbilanz zu Buche.

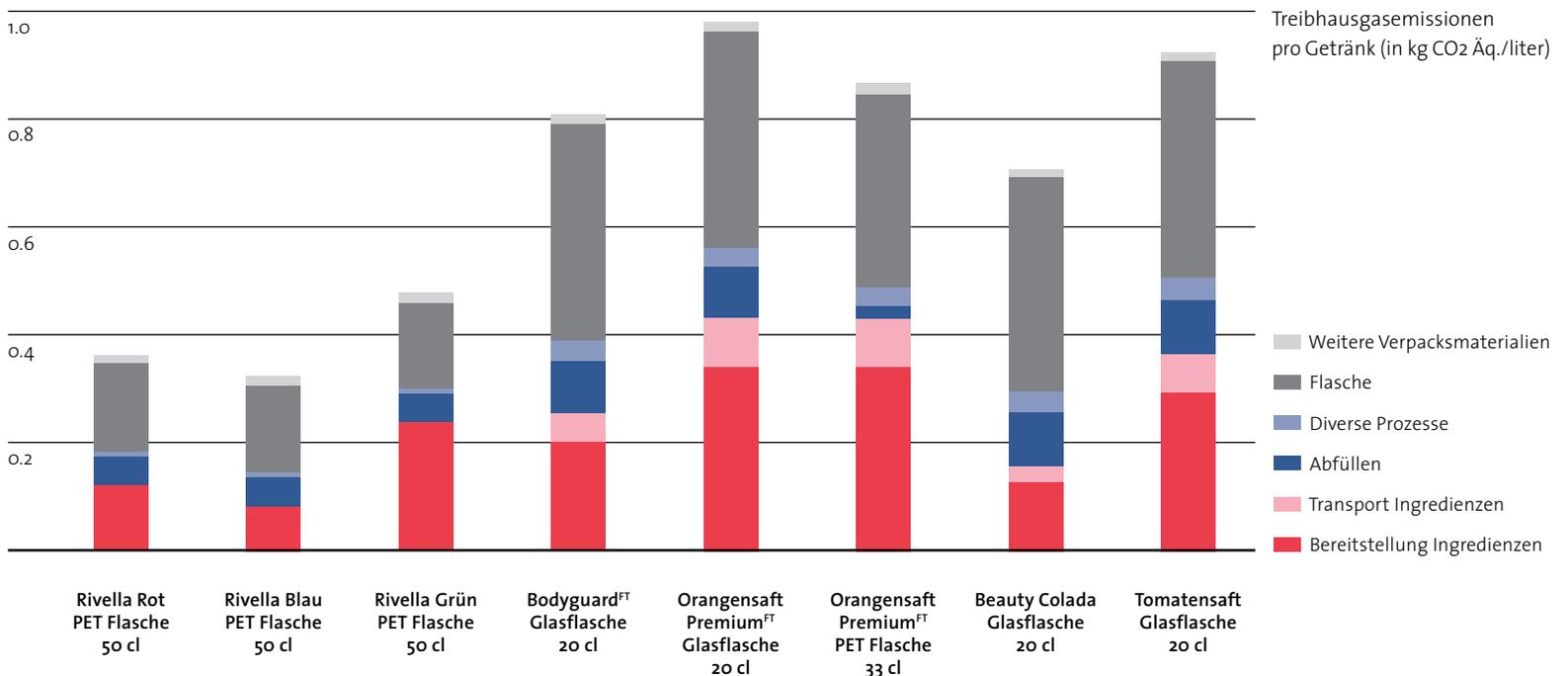
Lanners Weg zu aussagekräftigen Ergebnissen war teils steinig: Er habe seine Zielformulierung mehrmals an die realen Gegebenheiten vor Ort anpassen müssen, erzählt er. Das lag unter anderem daran, dass für die Beantwortung seiner ursprünglichen

Forschungsfrage Grundlagendaten fehlten. So wäre zum Beispiel die Beschaffung von Daten über die Produktionsbedingungen in ausländischen Zulieferfirmen in einem Studentenprojekt zu aufwändig gewesen. Doch er habe gelernt, so Lanners, dass solche Ungewissheiten in der Praxis eher der Normalfall als die Ausnahme seien. Besonders gefreut hat er sich am grossen Interesse von Rivella an den Forschungsergebnissen: «Das hätte ich von einer Bachelorarbeit nicht erwartet.» Heute kann er sich gut vorstellen, auch seine Masterarbeit im Rahmen eines «Seed Sustainability»-Projekts zu schreiben.

Ein Mehraufwand, der sich lohnt

Doch nicht nur die Ausbildung profitiert von der Praxiskooperation: Das hartnäckige, zuweilen auch zeitraubende Nachfragen der Studierenden habe ihn oft zum Überdenken der Liefer- und Produktionsprozesse angeregt, erzählt Stefan Höltschi, Leiter für Einkaufs- und Produktionsplanung bei Rivella. Unter anderem will er nun die Bruttowertschöpfung der Produkte, basierend auf der Analyse eines Studierenden, unter die Lupe nehmen. «Die Ergebnisse sind ein guter Ausgangspunkt, um unsere Zulieferkette genauer zu analysieren und zu bestimmen, wo noch Verbesserungspotenzial liegt.» Höltschi hat sich vorgenommen, alle neun Forschungsberichte zu lesen – bei dreien ist er schon durch. Man darf wohl davon ausgehen, dass aus unternehmerischer Sicht viel Wertvolles in den Arbeiten steckt. Die 600 Seiten Lektüre würde sich im turbulenten Arbeitsalltag sonst wohl kaum jemand antun.

Weitere Informationen zu ausgeschriebenen Masterarbeiten unter www.seed.ethz.ch



In einem Kooperationsprojekt mit dem Getränkehersteller «Rivella» haben ETH-Studierende den Ressourcenverbrauch und die Emissionen untersucht, die in der Produktion, Benutzung und Entsorgung der Produkte anfallen. Unter anderem wurden die Treibhausgasemissionen für einzelne Getränke berechnet. (Grafik: ETH Seed Sustainability)

Mitwirkung – ein Ziel für Zürich und für Lausanne



Die HV auf Besuch im Labor für Autonome Systeme.
(Bild: Norbert Staub)

Die Schweiz sei das Silicon Valley der Robotik, lobte Anfang April der amerikanische Internetguru Chris Anderson in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger». Er vergass nicht hinzuzufügen, dass die ETH Zürich und die EPFL «wahrscheinlich zwei der besten Robotik-Universitäten der Welt» seien. Folgerichtig standen Robotik und Computeranimation auch am 6. Mai beim jährlichen Treffen der beiden Hochschulversammlungen der EPFL und der ETH auf dem Programm. In diesem Jahr war die «Assemblée d'École de l'EPFL», die Schwesterorganisation der Zürcher «HV», auf Besuch an der ETH.

Beim Treffen ging es jedoch weniger um Fragen, wie man das Verhalten von Robotern oder Trickfiguren noch intelligenter programmiert als vielmehr um Fragen, wie man die beiden Hochschulen organisiert und die verschiedenen Berufsgruppen daran mitwirken lässt. Beide Hochschulversammlungen befassen sich derzeit intensiv mit ihren Rollen und Aufgaben. Sie möchten beide nicht als Antagonisten der Schulleitung wahrgenommen werden, sondern als Gremien der nachhaltigen Hochschulentwicklung. Der Austausch gibt beiden HV Aufschluss, welche Handlungsspielräume sie ungenutzt lassen und wo die Mitwirkung auf strukturelle Grenzen stösst.

Die Hochschulversammlung der ETH Zürich hat die Mitwirkung zu ihrem Jahresschwerpunkt erhoben. Unter der Federführung der Mittelbau-Vereinigung AVETH nimmt sie die Mitwirkungsprozesse an der ETH unter die Lupe: «Unter anderem schauen wir uns an, wie die Hochschulgruppen ihren Informationsfluss verbessern und systematisch Feedbacks zu den Vernehmlassungen erhalten können», sagt AVETH-Präsident Julián Cancino.

Die beiden HV-Präsidenten, Peter Widmayer (ETH) und Jan Van Herle (EPFL), bekräftigten, dass sich die beiden HV auch bei konkreten Fragen wie der Zulassung zum Master-Studium, der Erhöhung der Studiengebühren und der Karrierechancen für den Mittelbau absprechen, um bei den Schulleitungen und dem ETH-Rat mehr Wirkung zu erzielen. (mf)

Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 14. Mai 2013

Stundenlöhne für Hilfsassistenten erhöht

Gute Nachricht für die Studierenden: Um die Qualität der Lehre auch bei steigenden Studierendenzahlen auf hohem Niveau zu halten, hat die Schulleitung beschlossen, die Anzahl der Hilfsassistenten vom Frühlingsemester 2014 an um 20 Prozent zu erhöhen. Die Hilfsassistenten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lehre, vor allem bei der Betreuung von Übungen und Praktika in übersichtlichen Gruppen. Ihr Stundenlohn wird bereits vom Herbstsemester 2013 an angehoben auf 28 Franken pro Stunde.

Reglement für das «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» aktualisiert

Mit der Zustimmung der Unterrichtskonferenz für die Didaktische Ausbildung hat die Schulleitung das Studienreglement «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» angepasst. Das Lehr- und Studienangebot ist von der Anpassung nicht betroffen. Gestrichen werden alle Passagen aus dem Reglement, in denen das «Zürcher Hochschuleinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik» (ZHSF) und seine Rolle in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe II erwähnt wird.

Der ZHSF-Vertrag zwischen ETH, Universität und Pädagogischer Hochschule Zürich wurde per 1. Januar 2013 angepasst. Die drei Hochschulen kooperieren weiterhin in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

Supercomputer – Cluster für Physik, Chemie und Materialforschung

Für die drei Departemente Physik (D-PHYS), Materialwissenschaft (D-MATL) sowie Chemie und Angewandte Biowissenschaften (D-CHAB) wird ein Supercomputing-Cluster am nationalen Hochleistungsrechenzentrum CSCS eingerichtet. Die Schulleitung hat der Beschaffung im Wert von rund 2,42 Mio. Franken zugestimmt. Die ausgewählte Cluster-Lösung verwendet Intel-Prozessoren der «IvyBridge-Generation». Diese haben dank kleinerer Fertigungsgrößen Vorteile bei der Energieeffizienz und der Anzahl Rechenkerne pro Prozessor.

Neues Labor für die biomedizinische Forschung

Die Professur für Molecular Imaging und Funktionelle Pharmakologie von Markus Rudin (D-HEST) kann am Standort Höggerberg ein neues Tier-PET/MRI-System entwickeln, das Positronen-Emissions-Tomographie (PET) mit Magnetresonanztomographie (MRI) verbindet. Simultane Messungen mit diesen beiden bildgebenden Verfahren ermöglichen neue Erkenntnisse in der biomedizinischen Forschung. Das neue PET/MRI-System ergänzt die Infrastruktur des Animal Imaging Centers der ETH und Universität Zürich und ist Teil der Strategie von EXCITE Zürich, dem Center for Experimental and Translational Imaging Technology. Zur Einrichtung eines Labors für dieses Gerät im HCI-Gebäude hat die Schulleitung einen Baukredit in der Höhe von rund 1,2 Mio. Franken bewilligt.

Erneuerung der Spektrometer-Technologie der Anorganischen Chemie

Das Laboratorium für Anorganische Chemie (LAC) kann seine Technologie für die Kernspinresonanzspektroskopie (NMR) erneuern. Die Schulleitung hat dem Kauf von zwei NMR-Spektrometer-Konsolen (DPX-300 und Avance-400) im Wert von 820'000 Schweizer Franken zugestimmt. Die Ersatzinvestition ist Teil des strategischen NMR-Erneuerungsplans 2011-2015 der Departemente D-CHAB und D-MATL (vgl. ETH Life Print, Mai 2013).



Papadopoulos in die Strategiekommision gewählt

Die Schulleitung hat Petros Papadopoulos, den Präsidenten des Studierenden-Verbands VSETH, für eine Amtsperiode bis 31. August 2015 in die Strategiekommision gewählt. Sie hat dabei vom Rücktritt von Rahel Zoller, VSETH-Präsidentin 2011-2013, Kenntnis genommen und ihre Leistungen in der Strategiekommision verdankt. (mf)

Einen Klick weiter

Vor Kurzem hat das Zentrum für Weiterbildung der ETH Zürich «Polykurs» eingeführt. Dieses neu entwickelte, webbasierte Tool vereinfacht die Durchführung von Fortbildungskursen.

Polykurs erleichtert das Organisieren und Verwalten von Fortbildungskursen der ETH für die Praxis. Entwickelt hat dieses benutzer- und kundenfreundliche Instrument das Zentrum für Weiterbildung zusammen mit den Informatikdiensten der ETH Zürich. «Polykurs ist ein einfaches Tool für die ganze ETH, das bewährte Tools zur Kursorganisation auf einer Online-Plattform zusammenführt», erklärt Daniel Künzle, Leiter des Zentrums für Weiterbildung.

Wer selber einen Fortbildungskurs leitet, kann Polykurs zur Planung, Online-Anmeldung, Verrechnung und Administration der Kurse benutzen. (red)

Weitere Informationen und Bedienungsanleitungen zu Polykurs: > www.polykurs.ethz.ch

Bedienungsanleitungen: > www.zfw.ethz.ch

Kontakt: Projektleiterin Renata Heusser > renata.heusser@zfw.ethz.ch

Erste Schritte in der Cloud

Cloud-Computing bietet für die Nutzer viele Vorteile. In einem Pilotprojekt sammelt die ETH zurzeit erste Erfahrungen.

Thomas Langholz

Die Analyse biologischer Daten, Auswertung von Statistiken und Visualisierung von Ergebnissen – für all diese Aufgaben benötigen ETH-Forschende täglich eine immense Rechenleistung. Doch die Rechenanforderungen in der Wissenschaft sind an der ETH so vielfältig wie die Forschung selbst: verschiedene Rechnerarchitekturen, selbst entwickelte Programme oder Standardsoftware, kurzfristig hoher Bedarf an Rechenleistungen oder drei Wochen jeweils 24 Stunden am Tag maximaler Recheneinsatz. Diese Wünsche der Forscher umzusetzen, ist für die Informatikdienste eine grosse Herausforderung.

Eine neue Art des Rechnens verspricht das sogenannte Cloud-Computing. Vereinfacht dargestellt heisst das, dass Teile der IT-Infrastruktur wie Rechner, Speicher oder Software nicht mehr vom Nutzer betrieben werden, sondern je nach Bedarf über ein Netzwerk zur Verfügung gestellt werden. Für den Nutzer befinden sich die Dienstleistungen in einer «Wolke». Software und Daten werden extern gespeichert und liegen nicht mehr auf dem lokalen Rechner oder dem eigenen Server.

Cloud-Testsystem installiert

Um in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln, wie Cloud-Computing von den ETH-Forschenden genutzt werden kann, haben die Informatikdienste zusammen mit der Universität Zürich ein Cloud-Testsystem installiert. Dabei wird untersucht, welche Art von Software sich für das wissenschaftliche Rechnen



IT-Dienstleistungen aus der «Wolke» gewinnen für die Wissenschaft an Bedeutung. Die ETH und die Uni Zürich haben deshalb ein Cloud-Testsystem installiert. (Bild: ©iStockphoto.com/© Alex Slobodkin)

eignet und wie die differenzierten Anforderungen an der ETH gelöst werden können. Neben einer Open-Source-Software testeten die Spezialisten eine Standard-Cloud-Software von HP. Damit nicht nur theoretische Modelle untersucht werden, hat das Projektteam mit der Unterstützung von SystemsX reale Projekte aus der Biologie analysiert und in der Cloud gerechnet. Peter Kunszt, Projektleiter von SyBit (System Biologie IT), ist mit dem Ergebnis zufrieden: «Das System funktioniert, und wir haben wichtige Erkenntnisse durch diese realen Tests gewonnen.» Um hieraus eine Cloud-Strategie abzuleiten, ist es aber noch zu früh. Das Pilotprojekt zur Bestandsaufnahme läuft noch bis Ende 2013. Dann wird ein Abschlussbericht aufzeigen, wo die Stärken und Schwächen des Cloud-Computing für die wissenschaftlichen

Anforderungen liegen. Während sich bisher verschiedene Forschungsgruppen mit dem Cloud-Computing beschäftigen, erforscht die ETH jetzt zentrale Ansätze und kann die daraus abgeleiteten Dienstleistungen den Departementen zur Verfügung stellen. «Die Wissenschaftler sind an der Lösung ihrer Forschungsfragen interessiert und möchten sich nicht mit Rechnerarchitektur beschäftigen», sagt Peter Kunszt. Wichtige Anforderungen an das Cloud-Computing an der ETH sind unter anderem einfache Bedienung und Abrechnung der effektiven Rechenleistung, die auch beansprucht wurde.

Teams, die bereits mit Cloud-Computing arbeiten, können sich zum Erfahrungsaustausch beim Projektleiter melden: > peter.kunszt@systemsx.ch

Information, Spiel und Sicherheit fürs Züri Fäscht

Vom 5. Juli 2013 an feiern wieder rund zwei Millionen Menschen am Züri Fäscht. Die ideale Gelegenheit für die Forschungsgruppe von Gerhard Tröster: Mit einer Smartphone-App beobachten sie das Verhalten von grossen Menschenmengen.



Dank der «Fäscht-App» können ETH-Forscher Aussagen über Besucherströme machen. (Bild: ETH Zürich)

Wer schon am «Züri Fäscht» war, weiss nur zu gut: Es ist schwierig, sich vor Ort mit Freunden zu treffen. Dieses Jahr kann der «Friendfinder» helfen. Er ist eine der nützlichen Anwendungen der «Fäscht-App». Die App hat eine Forschungsgruppe des Wearable Computing Labs fürs Smartphone entwickelt. Geplant sind neben der üblichen Programmübersicht mit Karte auch eine Lotterie, ein Spiel zum Fäscht sowie aktuelle Sicherheitsinformationen.

Attraktive App, um Teilnahme zu erhöhen

Natürlich sind die ETH-Forscher nicht zum Spass unter die App-Entwickler gegangen. Ihr Ziel ist es, anhand der Positionsdaten Aussagen über Besucherströme zu machen. Erfahrung auf diesem Gebiet hat Trösters Arbeitsgruppe in den letzten Jahren bereits an Grossanlässen wie den Olympischen Spielen in London oder dem Sylvesterzauber in Zürich gesammelt. Obwohl ein kleiner Prozentsatz von Benutzern ausreicht, ist eine hohe Zahl von Teilnehmenden sehr

wertvoll. Damit dieses Mal viele Leute teilnehmen, besitzt die «Fäscht-App» nun zusätzliche attraktive Funktionalitäten. Das Projekt wird vom Festkomitee und der Stadtpolizei unterstützt.

Sicherheit ist wichtigster Forschungsaspekt

Im Zentrum stehen weiterhin die Sicherheitsaspekte. Dank der anonymisierten Positionsdaten der App können die Forschenden Besucherdichten abschätzen und visualisieren. Ausserdem bestimmen sie Parameter wie Turbulenz und Geschwindigkeit, die Anhaltspunkte für Gefahrensituationen darstellen. Neu wollen sie auch Besucherströme modellieren. Sie möchten sie vorhersagen, wann und wo Besucher zu erwarten sind: «Wenn alle ETH-Angehörigen und ihre Freunde, die aufs Fest gehen, die App nutzen, würde uns das schon sehr helfen», sagt der Projektleiter Ulf Blanke. Also machen Sie mit!

Die App gibt es ab Ende Juni als iOS und Android Version kostenlos in den jeweiligen Stores. (nk)

Die Kreativität der Mitarbeitenden abholen

Mitarbeitende sind eine reiche Quelle von Ideen. Das Ideenmanagement, das die ETH Zürich vor eineinhalb Jahren eingeführt hat, soll den Betrieb verbessern.

Iwona Eberle

In dem ETH-Labor, wo Biotechnologe Philipp Christen arbeitet, brummen mehrere alte Tiefkühlgeräte. Als es darum ging, einzelne altershalber auszuwechseln, wählte man nicht die günstigsten, sondern die energieeffizientesten Modelle. Philipp Christen freute dies. Er nahm aber an, dass die Wahl nicht überall so eindeutig ausfällt. «Es gibt keinen Anreiz, stromsparende Kühl- und Tiefkühlgeräte zu kaufen, da der Strom zentral bezahlt wird und nicht vom Verbraucher», erklärt er. Entsprechend lohne es sich für den Verbraucher nicht, die Energieklasse des Geräts zu berücksichtigen. Auf der Plattform des ETH-Ideenmanagements schlug Philipp Christen deshalb vor, dass die Anschaffung energiesparender Geräte finanziell belohnt werde.

Ein Damm, der brach

Christens Idee ist nur eine von rund siebzig, die in den vergangenen eineinhalb Jahren, seitdem die ETH ihr Ideenmanagement umsetzt, eingegangen sind.

Marcel Schmucki, Leiter des Stabs Ressourcen und Verantwortlicher für den Betrieb des Ideenmanagements, spricht von einem «Damm, der brach». Viele Mitarbeitende der ETH hätten schon lange auf die Möglichkeit gewartet, ihre Vorschläge zur Weiterentwicklung der ETH einzubringen. Selbstverständlich könnten sich die Mitarbeitenden mit ihren Ideen an ihre Vorgesetzten und an die zuständige Stelle wenden. «Wenn aber nicht klar ist, wer Ansprechperson ist oder wenn die Idee nicht in den eigenen Arbeitsbereich fällt, erfüllt das Ideenmanagement als zusätzlicher Kommunikationskanal eine wichtige Funktion.»

Kaum «grosse» Vorschläge

Diesen nutzte auch der Elektroniker-Lernende Tom Quanbrough. Er fand, dass sich die ETH als Ausbildungsstätte eine Chance vergibt, wenn ihre Lernenden immer im selben Institut arbeiten. Er hatte die Idee, dass die Lernenden des dritten und vierten Lehrjahrs für zwei bis drei Monate in einem anderen Institut als ihrem angestammten arbeiten könnten. So könnten sie breiter gefächertes Berufswissen er-

werben. Die Idee wurde von den Zuständigen umgehend aufgenommen und per Juni 2012 umgesetzt. Dies freut Tom Quanbrough. «Ich bin auch überrascht, weil ich vorher auch zurückhaltende Reaktionen gegenüber Änderungen des Ausbildungsarrangements wahrgenommen hatte.»

Bis jetzt seien vor allem «Ideen mit kleinerer Auswirkung» eingereicht und realisiert worden, sagt Marcel Schmucki. «Die Mitarbeitenden machen vorwiegend Vorschläge, die ihnen das tägliche Leben erleichtern.» Typisches Beispiel: mehr Platz für Velos. Überrascht hat Schmucki, dass bislang kaum «grosse Ideen» zu konzeptionellen Fragen eingereicht worden sind: eine Reduktion der Arbeitszeit, flachere Hierarchien oder mehr Ferien. Häufig enthüllten die Ideen auch Informationslücken: Die ETH-Mitarbeitenden kannten die einschlägigen Anlaufstellen nicht oder hätten von laufenden Projekten noch nicht erfahren. «Dank des Ideenmanagements können wir da gezielt Wissen bereitstellen», sagt Schmucki. Sind Massnahmen sowieso schon geplant, sieht er entsprechende Ideen als Bestätigung, dass sie in die Richtung gehen, die sich die Mitarbeitenden wünschen.

Soziale Medien einbauen

Für die Zukunft kann sich Marcel Schmucki vorstellen, beim Ideenmanagement gewisse Komponenten sozialer Medien einzubauen. Als Beispiel nennt er die moderierte Online-Diskussion, in der sich Fachleute mit ETH-Mitarbeitenden über eine bestimmte Idee austauschen. «Man könnte so noch innovativer an die Problembehandlung herangehen, mehr Fachwissen einbeziehen und ganz neue Ideen generieren.» In Richtung soziale Medien haben auch andere ETH-Mitarbeiter weitergedacht. Physiker Roland Willa wünscht sich für Ideen einen Unterstützungsbutton wie auf Facebook. Vorschlag: In der ETH-Mensa mit einem Chip bezahlen? «Gefällt mir!»

Übrigens: Christens Idee ist inzwischen umgesetzt. Im HCI-Gebäudebereich gibt es für Kühl- und Laborgeräte eine Abwrackprämie von bis zu 50 Prozent, wenn dafür ein energieeffizientes neues Gerät gekauft wird.



Eine Idee zum Nachahmen: Das Institut für Mikrobiologie setzt auf stromsparende Tiefkühler, um Enzyme, DNA-Proben oder Chemikalien zu lagern. (Bild: Florian Meyer/ETH Zürich).

Preise und Ehrungen

Die britische Vereinigung für Bauingenieure, die «Institution of Civil Engineers (ICE)», hat **Alexander M. Puzrin**, Professor für Geotechnik (D-BAUG), zwei ihrer angesehensten Auszeichnungen verliehen: Für den besten, 2012 in der Zeitschrift «Geotechnique» veröffentlichten Artikel gewinnt er die «Geotechnical Research Medal 2013». Ausserdem erhält Puzrin die «George Stephenson Medal» für die zweitbeste von insgesamt rund 1500 Publikationen, die 2012 in einem der 32 ICE-Zeitschriften erschienen sind.

Hans Jakob Wörner, Assistenzprofessor am Laboratorium für Physikalische Chemie (D-CHAB), wurde mit dem Nernst-Haber-Bodenstein-Preis 2013 ausgezeichnet. Mit dem Preis ehrt die Deutsche Bun-

sengesellschaft für Physikalische Chemie jüngere Wissenschaftler bis 40 Jahre für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der Physikalischen Chemie.

Das «American College of Endocrinology (ACE)» hat **Michael B. Zimmermann**, Professor für Humanernährung (D-HEST), mit dem «International Endocrinology Award 2013» geehrt. Mit dem Preis zeichnet die ACE Forschende ausserhalb der USA aus, die ausserordentliche Leistungen in der Behandlung endokriner Krankheiten (zum Beispiel Diabetes) erbringen. **Sara Anna van de Geer**, Professorin für Mathematik am Seminar für Statistik (D-MATH) und seit 2012 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaf-

ten Leopoldina, wurde zur Präsidentin der Bernoulli Society ab August 2013 ernannt. Die Bernoulli Gesellschaft ist ein Hauptorganisator des internationalen «Jahrs der Statistik 2013».

Einen «Winton Research Prize» hat **Peter Bühlmann**, Professor für Mathematik am Seminar für Statistik (D-MATH), gewonnen.

2013 verleiht das Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften (D-CHAB) zum ersten Mal die «ETH Zurich Chemical Engineering Medal». Die erste Medaille geht an **Ferdi Schüth**, Direktor am Max-Planck-Institut für Kohleforschung, für seine wegweisenden Beiträge zur Materialchemie, zur Heterogenen Katalyse und zur Energieforschung. (mf)

Partnerschaft mit der EU auf gutem Wege



Im Juni berät der Nationalrat darüber, ob er den Forschenden in der Schweiz die Teilnahme am EU-Rahmenprogramm für 2014 bis 2020 ermöglichen will. (Bild: © 2011 Béatrice Devènes/Parlament.ch)

Von der Junisession an beraten die eidgenössischen Räte über die Assoziierung der Schweiz am 8. EU-Forschungsrahmenprogramm in den Jahren 2014-2020. In der Kommission des Nationalrats ist die Unterstützung für «Horizon 2020» gross. Politisch umstritten ist aber die weitere Beteiligung der Schweiz am Forschungsprogramm Euratom.

Matthias Meier

In der Sommer- und Herbstsession beraten die eidgenössischen Räte über die weitere Schweizer Beteiligung am Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union. Als assoziierter Staat nimmt die Schweiz bereits seit 2004 am Rahmenprogramm teil und konnte in den vergangenen Jahren grosse Erfolge verzeichnen. Nun geht es darum, unter dem Namen Horizon 2020 den Forschenden in der Schweiz die internationale Zusammenarbeit auch in den Jahren 2014 bis 2020 zu ermöglichen. Nacheinander beraten die eidgenössischen Räte über die Schweizer Beteiligung am EU-Programm: Den Auftakt macht der Nationalrat in der Junisession. Der Ständerat wird voraussichtlich im September über die Botschaft entscheiden.

Bewährte Instrumente bleiben erhalten

Die Beteiligung am Forschungsrahmenprogramm ist eine Erfolgsgeschichte – für die Schweiz im Allgemeinen und für die ETH Zürich im Speziellen: 530 EU-Projekte wurden an der ETH allein seit 2007 bewilligt,

darunter 70 prestigeträchtige Förderungen für junge (Starting Grants) und erfahrene Spitzenforschende (Advanced Grants) des Europäischen Forschungsrats (ERC). Aber auch die Verbundprojekte mit zahlreichen Partnern auf dem ganzen Kontinent sind für die internationale Vernetzung von grossem Wert. Alleine in 30 solchen Kooperationen ist die ETH Zürich Leading House. Daneben profitieren die Hochschulen aber auch von zahlreichen individuellen Stipendien (Marie-Curie-Massnahmen), mit denen die EU die Laufbahn von Forscherinnen und Forschern unterstützt. Alle diese bewährten Förderinstrumente werden auch in Horizon 2020 fortgeführt. Zusätzlich will Brüssel ab 2014 die Innovationskraft von Unternehmen vermehrt fördern und mit wissenschaftlichen Beiträgen zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit und Demografie, Lebensmittelsicherheit, Energie, Verkehr, Umwelt und Sicherheit beitragen.

Als weiteres Novum ist das Forschungsprogramm der Europäischen Atomgemeinschaft Euratom, an welchem die Schweiz bereits seit 1978 assoziiert ist, ebenfalls ein integraler Bestandteil des Forschungs-

rahmenprogramms. Drei Viertel der Mittel von Euratom sind für die Erforschung der Kernfusion vorgesehen. Dieser vielversprechende Prozess zur Energiegewinnung stellt nur ein geringes Risiko dar. Allerdings sind noch sehr grosse Investitionen in die Grundlagenforschung nötig; mit kommerziellen Fusionskraftwerken darf erst in der zweiten Jahrhunderthälfte gerechnet werden. Ein Viertel der Euratom-Gelder steht der Erforschung der Kernspaltung (Fission) zur Verfügung: In diesem Bereich suchen die beteiligten Wissenschaftler neue Lösungen für den Rückbau von Kernkraftwerken sowie für die Lagerung und Aufbereitung von radioaktiven Materialien. Weitere Schwerpunkte sind die Nuklearmedizin sowie der Strahlenschutz. Auch wenn die Schweiz den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat, ist sie auf die Ergebnisse in diesen Forschungsbereichen auch in Zukunft angewiesen. Die Schweizer Kraftwerke werden noch längere Zeit in Betrieb sein, und die aktuellsten Resultate aus den Euratom-Projekten sind für die Umsetzung der Energiewende von Bedeutung.

Euratom politisch umstritten

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) hat bereits vor der Sommersession über die weitere Beteiligung der Schweiz am EU-Forschungsrahmenprogramm beraten. Die Zustimmung unter den spezialisierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern ist gross – ohne Gegenstimme empfahlen sie die Vorlage zur Annahme. Die künftige Assoziierung am Euratom-Programm wurde allerdings eingehend diskutiert: Eine Minderheit der Kommission beantragte, das Nuklearforschungsprogramm von Horizon 2020 zu entkoppeln und die dafür vorgesehenen Mittel ganz zu streichen. Eine zweite Minderheit forderte ausserdem, dass die Schweiz sich nur bis 2018 und nicht wie vom Bundesrat vorgesehen bis 2020 an Euratom beteiligt. Die EU akzeptiert allerdings nicht, dass ein Land seine Beteiligung auf einzelne Programmteile konzentriert: Eine Beteiligung der Schweiz am Forschungsrahmenprogramm dürfte realpolitisch nur mit der weiteren Assoziierung an Euratom möglich sein. Die Mehrheit der WBK-N ist denn auch der Meinung, dass das Know-how in der Nuklearforschung gerade im Hinblick auf die Energiewende in der Schweiz erhalten werden muss und unterstützt die europäische Zusammenarbeit auch in diesem Bereich. In der Junisession (3. bis 21. Juni 2013) liegt es am Plenum des Nationalrats, über die Vorlage zu entscheiden.

Neue Restaurant-Manager ernannt

Zwei Betriebe des Cateringunternehmens SV Group haben neue Restaurant-Manager: Fabian Frei, bisher verantwortlich für die Clausiusbar, führt ab sofort die Mensa im Zentrum, dazu den Polysnack, die Cafebar, die Tannenbar sowie die Cafeteria Einstein und Zweistein. «Mein Ziel ist es, die verschiedenen Anforderungen der Gäste, vom Studierenden über die Mitarbeitenden bis hin zu den Professorinnen und Professoren, zu erfüllen», sagt der 31-jährige Absolvent einer Hotelfachschule. Seit dem 3. Juni ist der Polysnack nach einer Renovation wieder geöffnet.

Freis Nachfolger in der Clausiusbar ist Christian Kaiser. Er wechselt vom Caterer DSR, für den er das Restaurant «foodLAB» und das Bistro im CHN führte, zur SV Group. Kaiser hat sich vorgenommen, die Anstehzeit zu verkürzen. Das Team in der Clausiusbar verköstigt bis zu 500 Gäste pro Tag mit asiatischen Menüs. Mit der Einweihung des LEE im Jahr 2014 wird auch der Kiosk wieder eröffnet.



Fabian Frei und Christian Kaiser – die beiden neuen SV-Restaurant-Manager (Bild: SV Group)

(tl)

«Blaue Flecken gehören dazu»

Tagsüber tüftelt er im ETH-Labor an neuen Stoffen, an den Wochenenden rennt er mit einem eiförmigen Ball über einen Rasen. Der Chemielaboranten-Lehrling Tom Pieth mag Gegensätze.



Wuchtige Männer jagen mit einem eiförmigen Ball über einen grossen Rasen oder bringen andere mit einem Handgriff zu Boden – Rugby ist kein Sport, der für ein akademisches Image bekannt wäre. Im Gegenteil. Und trotzdem gibt es einen jungen Mann an der ETH, dessen Leidenschaft genau dieses Spiel ist: Tom Pieth. Wenn der Chemielaboranten-Lehrling morgens über den Campus von Science City zu seinem Labor-Arbeitsplatz geht, fällt er kaum auf. Mit seiner Grösse von 1,80 Meter und seiner athletischen Figur könnte er genauso gut Fussballer sein. Fussball – Pieth winkt ab: «Fussballer beklagen sich immer, wenn der Schiedsrichter einen Entscheid gefällt hat. Das kommt bei uns nicht in Frage.»

Seit er 10 Jahre alt ist, gibt es für den rothaarigen Pieth fast nur diesen einen Sport, bei dem das Ziel nicht ein Tor, sondern die gegnerische Linie ist. An zwei Abenden pro Woche trainiert er als Spieler mit der Rugby-Mannschaft des Grasshopper Clubs Zürich. Daneben schult er als Trainer dessen U14-Mannschaft. Angefacht wurde sein Feuer in Hong Kong, wo er aufgewachsen ist. Nachdem die Briten der Kolonie ihren Nationalsport schmackhaft gemacht hatten, gehört dieser heute auch dort zu den beliebtesten Sportarten. Zu den ersten Techniken, die die Knirpse lernen, gehört das Tackling. Bei dieser umgreift der

Spieler seinen Gegner, um ihn aufzuhalten. Das klingt grob und gefährlich. Ist es aber nicht, wie er betont: «Man lernt früh, sich selbst und seinen Gegner zu schützen.» Dazu gehöre es, seine Kräfte einschätzen zu können, um das Verletzungsrisiko zu minimieren.

Selten verletzt

Bislang hat der Lehrling nur wenige Verletzungen zu beklagen. Konkret: einen Daumen- und einen Beinbruch – nichts, das sich ein Kind nicht auch beim Rollschuhfahren zuziehen könnte. «Blaue Flecken gehören dazu, andere Verletzungen sind die Ausnahme», steht daher für ihn fest. Packt einen nicht trotzdem manchmal die Angst? «Nach der Sommerpause muss man sich überwinden, jemanden zu tackeln», gibt Pieth zu. «Wir haben alle grossen Respekt voreinander.»

Seine zweite Leidenschaft ist die Naturwissenschaft – genau der richtige Gegensatz zum temporeichen und grobmotorischen Rugby, wie der Chemielaboranten-Lehrling sagt. «Mir gefällt es, ganz ruhig, konzentriert und diszipliniert neue Stoffe herzustellen, die noch niemand zuvor gemacht hat.» Dass er in der Gruppe Bode, die im Bereich der organischen Chemie forscht, der einzige Lehrling sei, bringe ihm viel. «Ich werde gut betreut und kann vieles selber machen.»

(wys)

Rugby an der ETH

Rugby ist an den beiden Hochschulen ETH und Universität Zürich nicht verbreitet. Laut dem ASVZ-Disziplinverantwortlichen Renato Maggi wurde das Rugby-Training wegen mangelnder Nachfrage sogar aus dem Programm genommen. Im Angebot stehe nur noch Touch-Rugby – eine Softvariante von Rugby ohne Tackling. Mit sieben Teilnehmern ist auch dort die Nachfrage gering, weshalb teilweise ein auswärtiges Touch-Team mittrainiert. «Von den Hochschulen melden sich vor allem Leute, die mal etwas Neues ausprobieren wollen», sagt Maggi. Grosse und Stämmige seien eher nicht darunter. Im Gegenteil. Die Mehrheit der sieben Spieler seien Frauen.

(wys)

Einblick in die Geschichte der Wirtschaft

PV ETH

Vereinigung der Pensionierten der ETH Zürich

Die Vereinigung der ETH-Pensionierten (PV ETH) führte im Frühjahr zwei Besichtigungen durch: Am 28. Februar besuchte sie die Seilerei Kislig und die Nagelfabrik in Winterthur, und am 25. April die Bierbrauerei Feldschlösschen in Rheinfelden. In der Seilerei, einem Einmannbetrieb, werden in einem 100 Meter langen Holzbau Seile und Schnüre aller Art gedreht, und in der «Nagli» stehen heute zwar moderne Maschinen, aber eben

auch fünf alte, die mit einer Transmission und einem kleinen Elektromotor laufen – und sie arbeiten immer noch perfekt! Und wie man im märchenhaften Schloss der Brauerei Feldschlösschen Bier braut, wissen wohl nur die wenigsten?

Trotz des schlechten Frühlingswetters organisierte die PV ETH zwei Wanderungen: Am 18. April hätte es eine «Chriesi-Bluescht-Wanderung» von Liestal nach Magden werden sollen. Leider war die Blüte noch nicht so weit, aber die angenehme Temperatur und

die schöne Landschaft erfreute die Teilnehmenden. Am 28. März ging es zum «Erdmannlistein» bei Bremgarten. Diese Felsblöcke im Wald sind ein Rätsel. Ist es eine prähistorische Kultstätte oder ein Relikt des Gletschers? Detaillierte Artikel über seine Aktivitäten veröffentlicht die PV ETH seit 2013 in einem Infoblatt für die Mitglieder. (Karin Schram)

Das Info-Bulletin wird auf der Webseite des Vereins veröffentlicht: > www.pveth.ethz.ch

First steps in the cloud

Cloud computing brings many benefits to users. ETH Zurich is currently gathering initial experience in a pilot project.

Thomas Langholz

Analysing biological data, evaluating statistics and presenting results in a visual form – for all these tasks, researchers at ETH Zurich need immense computing power every day. At ETH Zurich, however, the computing requirements in science are just as varied as the research itself: different computer architectures, self-developed programs or standard software, short-term high demand for computer power or maximum computer use 24 hours a day for three weeks. Satisfying these requests from researchers is a major challenge for IT Services.

“Cloud computing” promises a new type of computing. Put simply, it means that parts of the IT infrastructure, such as computers, memory or software, are no longer operated by the user, but are provided via a network when they are needed. Users can find the services in a “cloud”. Software and data are saved externally and are no longer located on their local PC or personal server.

Cloud test system installed

To gain experience of how cloud computing can be used by ETH Zurich researchers in this area, IT Services has installed a cloud test system together with the University of Zurich to investigate which type of software is suited to scientific computing and how the varied requirements at ETH Zurich can be met. As well as an open source software package, the specialists tested a standard cloud software from HP. So that not only theoretical models were tested, the



Researchers at ETH Zurich need immense computing power every day. To gain experience of how it can be used, IT Services has installed a cloud test system. (Image: ©iStockphoto.com/© Alex Slobodkin)

project team also analysed real biology projects with the help of SystemsX using cloud computing. Peter Kunszt, Project Manager at SyBit (System Biology IT), is pleased with the result: “The system works and these real tests led us to some important discoveries.” However, it is still too early to formulate an entire cloud strategy on this basis. The pilot project, designed to evaluate the current situation, will run until the end of 2013. A final report will show where the strengths and weaknesses of cloud computing for scientific requirements lie. While previously several research groups worked on cloud computing, ETH

Zurich is now investigating initial approaches centrally and can provide the departments with the services derived from them. “The scientists are keen to answer their research questions and do not want to have to grapple with computer architecture,” says Peter Kunszt. Important requirements for cloud computing at ETH Zurich include ease of use and an indication of the actual computer power used.

Teams already working with cloud computing can contact the Project Manager to share their experiences: > peter.kunszt@systemsx.ch

A click further

The Center for Continuing Education, ETH Zurich recently introduced “Polykurs”, a web-based tool designed to simplify the administration and management of further education courses.

Organizing and administrating continuing education courses is now a cinch with Polykurs. In collaboration with the Computer Science department at ETH Zurich, the Center for Continuing Education has developed this web-based, user-friendly instrument with the aim to facilitate course planning, online registration, credit card billing and the creation of attendee lists. “Polykurs is a simple tool for all professionals at the ETH that brings reliable course organizing tools to one comprehensive online platform,” explains Daniel Künzle, Head of ETH Zurich’s Center of Continuing Education.

Hassle free

Essentially, training course providers no longer need to worry about sending invoices, nor do they have to bother with the personal data of course participants. Those enrolled in the courses can manage and update their information in the system themselves,

while class organizers can pull up information on course attendees, including registration and payment status. Additionally, Polykurs can be used as a communication tool to send out e-mails to all participants. Material on all training courses has also been uploaded in the system for user convenience.

Getting started

Course participants can login automatically and fill in the online application to register for their chosen course. Class organizers will be granted access to enter the system after creating an account and receiving authorization. User manuals on Polykurs can be directly downloaded from the system. (ah)

> www.polykurs.ethz.ch

User manuals: > www.zfw.ethz.ch

Contact : Project Manager, Renata Heusser

> renata.heusser@zfw.ethz.ch

Educational excellence: the ultimate goal

Until now ETH Zurich has lacked official teaching criteria to further ensure the high quality of its educational standards.

For each degree programme at ETH Zurich, there are rules and guidelines to describe curriculum objectives in detail. What is missing, however, is a criteria grid that defines the requirements that professors and lecturers must meet within their course framework. Such teaching criteria have now been set in stone by Rector Lino Guzzella and his team.

Basic study requirements

Degree programmes, for example, call for a well-defined qualifications profile that guarantees solid professional training. This means offering a lean programme with an optimal number of electives and regular performance assessments. Individual courses should be aligned with the regular curriculums, setting clear learning objectives, all the while encouraging independent learning. “I am convinced that these criteria set the basis on which to further improve the quality of education at ETH Zurich,” Lino Guzzella notes. (nst)

A new outfit for ETH Zurich

ETH Zurich is getting a new look. Its appearance will be fresher, clearer and more colourful. The new Corporate Design (CD) applies to all communication media and emphasises the character of ETH Zurich as a world-renowned Swiss university. The two-year introductory period will enable a smooth changeover from the old to the new.



The CD can already be seen in a few products namely, the ETH Zurich Annual Report 2012 and ETH Zurich Information Brochure. (Image: Edisa Balje/ETH Zurich)

Clothes make the man, according to the quotation. Although clothes do not change a person, they emphasise his or her qualities and show others what makes him or her an individual. This also applies to a world-renowned institution like ETH Zurich: its reputation and name are built primarily on its achievements in education and research for the benefit of society. However, visual impression can also be a great help in ensuring that ETH Zurich, its values and cultural characteristics are recognised.

Now ETH Zurich is getting its new outfit: on 18 June 2013, the new Corporate Design (CD) will come into effect. "The new CD reflects the identity of ETH Zurich," says ETH President Ralph Eichler. "The new look visually acknowledges the variety of cultures at ETH Zurich, giving the various communities within our institution the room to express themselves, all under one shared roof."

Features of the new CD include the new ETH Zurich short logo, a font with a distinctive, technical look and a flexible design grid with clear areas and colours. A distinction is made between two areas of application: designing professional communication media such as brochures, prospectuses or posters, and use in office materials such as business cards, minutes and official stationery.

The launch of the CD goes hand in hand with other developments that will shape ETH Zurich's image: for instance, the design of the new CD is adapted to that of ETH Zurich's forthcoming new website and orientation signage.

The CD can already be seen in a few products namely, the ETH Zurich Annual Report 2012 and ETH Zurich Information Brochure. The cover of the Annual Report exemplifies the future look of ETH Zurich brochures, being made up of three basic elements, the "header bar", "design area" and "background". The header bar contains the ETH Zurich logo, while the adjacent coloured area contains the title, both of which are positioned on an image. The three elements create a clear design grid which is easily recognisable.

A characteristic feature of the new CD – and a reason for its redesign – are the house fonts. For office materials, the previous font "ETH Light" is being replaced by "Arial" as a result of a decision made by the Executive Board. It is available as a system font on all computers at ETH Zurich and outside the university, therefore making it easy to share editable documents.

However, for professionally designed printed products, the CD uses the font, "FF DIN Pro", with a strong, distinctive character that enables ETH Zurich to better position itself. It has a technical, professional and up-to-date look and fits well visually with the "ETH" acronym in the logo. Both fonts, including mathematical symbols, are very easy to read.

One name, two versions

The name, the trademark, the brand: this is the core of a Corporate Design. The Executive Board has decided to use two versions of the logo: the ETH Zurich long logo is made up of the acronym "ETH" with one German and one English subtitle. It is used on all office stationery (Word, Excel).

However, the new ETH Zurich short logo is used online and for professionally designed communication media: this is based on the "ETH" acronym with the addition of "zürich". The short logo emphasises the acronym "ETH", while the combination of "ETH" and "zürich" strengthens the brand character.

The ETH Zurich short logo is always used with the

spelling "ETH zürich", in all languages. This is done for both design and strategic reasons: "ETH Zurich is well-known internationally as an innovative technical university. The new logo emphasises its position in the world and also shows commitment to Zurich as a location and to Switzerland," explains ETH President Ralph Eichler.

With the new CD, ETH Zurich is committing itself to a clear umbrella brand strategy: in both letterheads and designed brochures, posters and flyers, the ETH Zurich logo is positioned prominently in the top left-hand corner and is always larger than the other logos or labels. If the logo or lettering of an ETH Zurich organisational unit is also used, these are positioned on the left at the bottom of the page.

The logos of sponsors or partners appear in a secondary position. Only for established partnerships between universities will the logos of the equal partner university appear directly adjacent to the ETH Zurich logo.

Organisations that are linked to ETH Zurich in legal terms will receive – as a sort of "licence" – a proposal for a logo concept that is based on the acronym "ETH" but that clearly differs from ETH Zurich's image. Examples include the online job agency "ETH gethired" or the "ETH Store", which only sells items with ETH designs. ETH-specific icons for social media have also been developed.

Helpful introduction

For printed products, the same colours are used as on the website. The colour chart includes nine accessible colours and two primary colours, which indicate who the communication is aimed at:

- If you are addressing a partner or audience outside ETH Zurich on behalf of the institution, you should use blue as the primary colour for your product. As a rule, this primarily refers to the Executive Board and central authorities.
- If you are addressing ETH members on behalf of the institution, you should use green.
- If you are communicating internally on behalf of a department, a teaching and research unit, a competence centre or a comparable organisational unit, you should use one of seven additional colours.

The ETH Zurich Annual Report therefore appears with a blue design area on the title page, whereas a brochure or magazine aimed at staff would have a green design area. "Corporate Communications developed the new CD. Equally important for success is to provide good support and information to all ETH Zurich staff members", says Thomas Schaller, Head of Corporate Communications. (mf)

Tips, templates and information on Corporate Design:

The new Corporate Design (CD) will be rolled out on Tuesday, 18 June. Corporate Communications is supporting ETH Zurich staff members in implementing the CD by offering various services such as CD manuals, free templates and more detailed explanations on their website. The digital templates cover various word processing, presentation and design programs such as Word, PowerPoint, LaTeX and InDesign. There will also be two information events on the new CD for staff:

- Tuesday, 27 August, 2013, 12:15, ETH Main Building, HG G 5
- Thursday, 29 August, 12:15, ETH Hönggerberg, HIL E1

We kindly ask you to register noting "CD center" or "CD Hönggerberg" at: registration@hk.ethz.ch
Please contact the Corporate Communications department for further questions on Corporate Design:

Telephone: 044 632 98 92
E-mail: > pr_beratung@hk.ethz.ch
> www.hk.ethz.ch

ETH-Social-Media-Icons

Corporate Communications is also providing standardised ETH-social-media-icons as a part of the CD rollout. They are available to all ETH units and can be downloaded from the Corporate Communications website.

Corporate Design: Basic Elements

Header bars



+ a color (ETH 1 to ETH 9, Black or White)
 + ETH Zurich short logo or logo combination for university partners

Colour



Corporate – external communication = ETH 1



Corporate – internal communication = ETH 2



specialist community = ETH 3 bis ETH 9



supplementary colours = ETH 10,
 Black (surface, font), White (surface, font)

Image

Photography style at ETH Zurich is focused, authentic and aesthetic.

Background

+ a colour (ETH 1 to ETH 9, Black or White)
 or an image (Photograph or illustration)
 + logos of organisational units if required

Design area

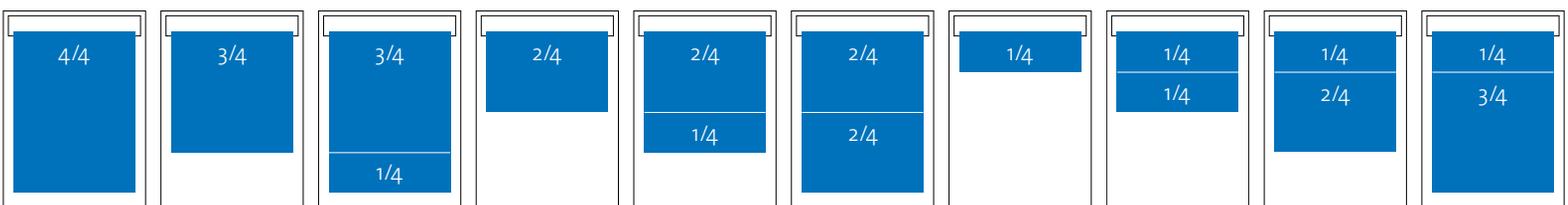
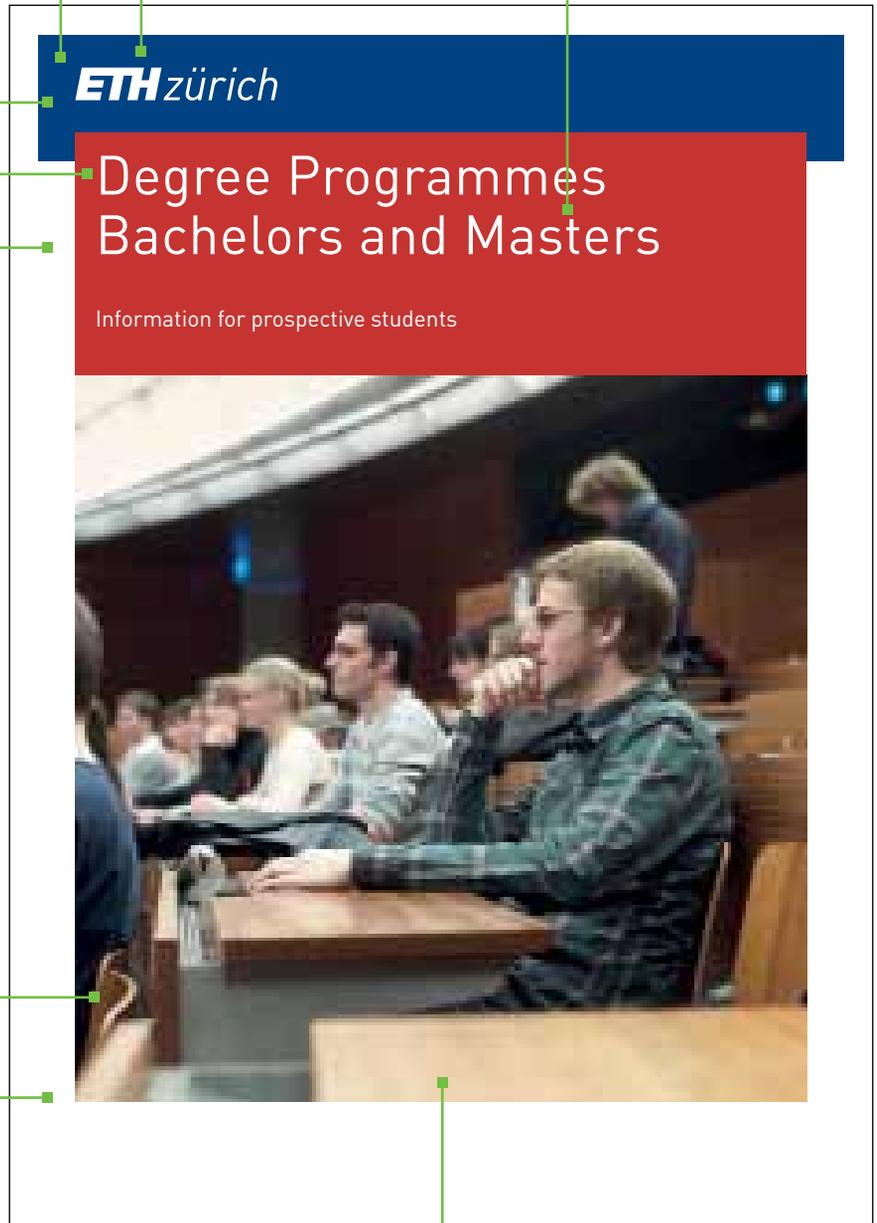
design area part 1: + a colour (ETH 1 to ETH 9, Black or White)
design area part 2: + an image (Photograph or illustration)

Logo



Font

FF DIN Pro Regular
 FF DIN Pro Medium
FF DIN Pro Bold
FF DIN Pro Italic
FF DIN Pro Medium Italic
FF DIN Pro Bold Italic



Veranstungskalender

DIENSTAG, 11.06.

Gravitational Microlensing – Review and Hands-on Workshop, Part I – Schroedinger Lecture. Prof. Joachim Wambsgans, Heidelberg University. Kurs, Dep. Physik, Institut für Theoretische Physik. 11:00 – 13:00, Universität Zürich, Irchel, Y 36 K o8.

Das neue Kartenzentrum Zürich von ETH-Bibliothek und Zentralbibliothek – Karten ETH-Bibliothek. Mitarbeitende Karten, ETH-Bibliothek. Führung, ETH Zürich. 18:15 – 19:15, Rämistrasse 101, ETH-Bibliothek, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter.

MITTWOCH, 12.06.

Gravitational Microlensing – Review and Hands-on Workshop, Part II – Schroedinger Lecture. Prof. Joachim Wambsgans, Heidelberg University. Kurs, Dep. Physik, Institut für Theoretische Physik. 11:00 – 13:00, Universität Zürich, Irchel, Y 36 K o8.

Informationsveranstaltung Kaufleute EFZ. Präsentation, Berufsbildung Lernende. 14:00 – 16:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 4.

Informationsveranstaltung Physiklaborant/in EFZ. Präsentation, Berufsbildung Lernende. 14:00 – 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 4.

Markante Köpfe. Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt – Führungen zu Gunsten von Room to Read. Führung, Graphische Sammlung. 18:00 – 18:30, ETH Zürich, HG E 53.

Forchlauf. Sport, ASVZ. 19:00, Sportcenter Fluntern, Zürichbergstrasse 196, 8057 Zürich.

DONNERSTAG, 13.06.

MRC Graduate Symposium & Awarding of the MRC Prize 2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Materials Research Center (MRC). 09:00 – 18:00, ETH Zürich, HG E 5.

Gravitational Microlensing – Review and Hands-on Workshop, Part III – Schroedinger Lecture. Prof. Joachim Wambsgans, Heidelberg University. Kurs, Dep. Physik, Institut für Theoretische Physik. 11:00 – 13:00, Universität Zürich, Irchel, Y 36 K o8.

FREITAG, 14.06.

Tag der offenen Laboratorien. Tag der offenen Tür, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 09:00 – 17:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI.

MONTAG, 17.06.

Künstler arbeiten für Künstler. Rubens, van Dyck und ihre Stecher – Kunst am Montagmittag. Sandra Gugger. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.



EndNote – Reference management – Training course ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, meeting place: circulation desk ETH-Bibliothek.

DIENSTAG, 18.06.

Safety management in context: Cross-industry learning for theory and practice. Konferenz/Symposium/Kongress. 18.06.2013 – 22.06.2013. Centro Stefano Franscini, Prof. Dr. Gudela Grote, ETH Zürich. CSF, Monte Verità Ascona, Tel. 091 785 40 56, info@csf.ethz.ch.

Thomas Mann im Wagner-Jahr – Thomas-Mann-Archiv. Führung, ETH-Bibliothek. 18:15 – 19:15, Thomas-Mann-Archiv, Schönberggasse 15.

MITTWOCH, 19.06.

4th International Conference on Sustainability Transitions. 19.06.2013 – 21.06.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Eawag Dep. Management, Technology and Economics. 08:30 – 16:00, ETH Zürich, ML Foyer, D-F.

Informationsveranstaltung Chemie. Präsentation, Berufsbildung Lernende. ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 4. 14:00 – 17:00.

Informationsveranstaltung Informatik. Präsentation, Berufsbildung Lernende. ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 6. 14:00 – 16:30.

Markante Köpfe. Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt – Führungen zu Gunsten von Room to Read. Führung, Graphische Sammlung. 18:00 – 18:30, ETH Zürich, HG E 53.



Das Zürich-Basel Plant Science Center lädt im Sommer 2013 zu spannenden Workshops und Expeditionen ein.

Die Angebote richten sich an 10- bis 16-jährige Jugendliche und erwachsene Begleitpersonen.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.plantsciences.ch/expeditionen

DONNERSTAG, 20.06.

Citavi – Literaturverwaltung – (Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich) Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 16:15 – 17:45, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

FREITAG, 21.06.

SOLA Duo. 21.06.2013 – 22.06.2013. Sport, ASVZ. 10:00, Unisport, St. Gallen.

MONTAG, 24.06.

17th ETH Conference on Combustion Generated Nanoparticles. 24.06.2013 – 26.06.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, D-MAVT/Institut für Energietechnik/Laboratorium für Aerothermochemie und Verbrennungstechnik und Fachhochschule Nordwestschweiz. 08:30 – 19:00, ETH Zürich, HG D, E, Eo E 7.

DIENSTAG, 25.06.

Discussion Forum on Life Cycle Assessment – How to integrate LCA communication in industry to promote its usefulness. Forum, Dep. Umweltwissenschaften. Lausanne.

Im Wandel der Zeit: Von der «Ausstation» zum Stadtquartier – Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Hönggerberg. Studentischer Guide. Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. ETH Zürich, Hönggerberg, Treffpunkt: Wegweiser auf der Piazza. 18:15 – 19:15.

MITTWOCH, 26.06.

Informationsveranstaltung Mediamatik. Präsentation, Berufsbildung Lernende. 14:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 7.1.

Informationsveranstaltung Polymechnik. Präsentation, Berufsbildung Lernende. ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 5. 14:00 – 15:00.

Markante Köpfe. Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt – Führungen zu Gunsten von Room to Read. Führung, Graphische Sammlung. 18:00 – 18:30, ETH Zürich, HG E 53.

DONNERSTAG, 27.06.

Einführung in die Datenbankrecherche – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

SAMSTAG, 29.06.

Wieso gründen, wenn es schon existiert? Neue Wege der Selbständigkeit. Kurs, Business Tools AG. 09:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

SONNTAG, 30.06.

Theoretical challenges for the next generation of large scale surveys of the universe. 30.06.2013 – 05.07.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Uros Seljak, Universität Zürich. CSF, Monte Verità Ascona. Tel. 091 785 40 56, info@csf.ethz.ch.

DIENSTAG, 02.07.

Vom Schlagschwamm zum modernen Schmerz- und Narkosemittel – Chemische und Pharmakognostische Sammlung. Mitarbeitende Chemische und Pharmakognostische Sammlung. Führung, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI, Auditoriumsgebäude, E-Stock, Wendeltreppe, Wolfgang-Pauli-Strasse 10.

SAMSTAG, 06.07.

Speed-Selbstmarketing – So begeistern Sie in 30 Sekunden. Kurs, Business Tools AG. 09:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

MITTWOCH, 17.07.

European Control Conference 2013 (ECC13). Konferenz/Symposium/Kongress, Prof. Manfred Morari, Institut für Automatik & Prof. Lino Guzzella, Institut für Dynamische Systeme und Regelungstechnik. 17.07.2013 – 19.07.2013, 08:00 – 18:00, ETH Zürich, HG.

HOUSING OFFICE

Zimmer- und Wohnungsvermittlung

Wohnraum suchen

Wohnraum ausschreiben

WG-Partner suchen

www.wohnen.ethz.ch



Veranstaltungshinweise

Die Veranstaltungshinweise in ETH Life Print stellen eine von der Redaktion getroffene Auswahl dar. Der Fokus liegt auf Veranstaltungen, die sich an ein breiteres Publikum richten. Berücksichtigt wurden Veranstaltungen, die bis zum 29.05.2013 angekündigt wurden.

Den vollständigen Veranstaltungskalender finden Sie unter www.vk.ethz.ch
Kontaktadresse vk@hk.ethz.ch

MONTAG, 19.08.

TERS III – 3rd Meeting on Tip Enhanced Raman Spectroscopy. 19.08.2013 – 20.08.2013. Tagung, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften, Zenobi group. ETH Zürich, Höggerberg, HIT E 51.

DIENSTAG, 03.09.

Kühle 4000 Grad Celsius: Die Erforschung der Sonnenflecken an der ETH – Hochschularchiv der ETH Zürich. Mitarbeitende Hochschularchiv der ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG, Rämistrasse 101, ETH-Bibliothek, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter.

DIENSTAG, 10.09.

Im Wandel der Zeit: Von der «Aussenstation» zum Stadtquartier – Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Höggerberg. Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, Treffpunkt: Wegweiser auf der Piazza.

DONNERSTAG, 12.09.

Vulnerability and Resilience of Supply Chains – ETH Risk Center and Zurich Insurance Group Workshop. Workshop, 12.09.2013 – 13.09.2013, ETH Zürich, ETH Risk Center and Zurich Insurance Group. 10:00 – 15:00, Zurich Insurance Group – Corporate Center, Mythenquai 2, Zurich.



CAMPUS INTERVIEW
ORGANISIERT VON ETH JUNIORS



Die Neuauflage des bekannten Interviewtages von ETH juniors

/ Was?
Interviewtag an dem Du bis zu acht Jobinterviews führen kannst

/ Wo?
Mövenpick Hotel Zürich-Flughafen

/ Wann?
26. Oktober 2013

/ Wer?
Studierende höherer Semester, Absolventen und Doktoranden der ETH Zürich, Universität Zürich, Universität St. Gallen und Universität Basel

/ Wie?
Melde Dich jetzt an!
www.campusinterview.ch



FREITAG, 13.09.

Discussion Forum on Life Cycle Assessment – Uncertainty in Life Cycle Assessment: State of the art and practical challenges. Forum, Dep. Umweltsystemwissenschaften. Zürich.

Risk Day 2013 – Mini-Conference on Risk Management in Finance and Insurance. Konferenz Symposium/Kongress, Dep. Mathematik RiskLab und CCFZ (Center of Competence Finance in Zurich – ETH/Uni Zürich). 09:00 – 18:00, ETH Zürich, HG E 5.

SAMSTAG, 14.09.

Intuition im Alltag erfolgreich einsetzen. Kurs, Business Tools AG. 09:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

SONNTAG, 15.09

Molecular mechanisms of muscle growth and wasting in health disease. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Markus Rüegg, Universität Basel. CSF, Monte Verità Ascona, Tel. 091 785 40 56, info@csf.ethz.ch. 15.09.2013 – 20.09.2013.

DIENSTAG, 17.09.

Nachtstücke – Graphische Sammlung. Mitarbeitende Graphische Sammlung, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG E, Rämistrasse 101.

DIENSTAG, 24.09.

Im Wandel der Zeit: Das Hauptgebäude der ETH Zürich – Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Treffpunkt: Brunnen im Foyer.

AUSSTELLUNGEN

Markante Köpfe – Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt. Graphische Sammlung, ETH Zürich, HG E 53. 24.04. – 28.06.

«Eher fahre ich in die Hölle als in die Ehe» – «Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie» von Max Frisch. 06.05. – 31.10. Max Frisch-Archiv an der ETH-Bibliothek, ETH Zürich, HG H 26.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung: Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen.

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeberin Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion (red) Thomas Langholz (tl), Florian Meyer (mf), Norbert Staub (nst)
Mitarbeit HK Angela Harp (ah), Nicole Kasielke (nk)
Externe Mitarbeit Iwona Eberle (Presseladen), Nicole Kubli (HR), Matthias Meier (Netzwerk FUTURE), Samuel Schlaefli (sch), Karin Schram (PV ETH), Rebecca Wyss (wys)

Layout Edisa Balje

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 23 104

Inserate Barbara Lussi, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 44 632 57 53, info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG Fo 37.6, 8092 Zürich, ethlifepoint@hk.ethz.ch, www.ethz.ch/ethlifepoint

Nächster Redaktionsschluss

30. August 2013, 12 Uhr
(Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.ethz.ch/ethlifepoint/termine

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

Adressänderungen

ETH-Angehörige können auf www.adressen.ethz.ch in der neuen Rubrik «Versendungen» die Adresse, an die «ETH Life Print/Polykum» zugestellt werden soll, individuell einstellen. Eine Abbestellung ist ebenfalls möglich.

GEOTECHNOLOGIEN

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Die Erde im Visier
Die Beobachtung des Systems Erde aus dem Weltraum
Sonderausstellung, 10. Juni 2013 bis 23. Februar 2014

focusTerra Sonneggstrasse 5, 8006 Zürich, www.focusterra.ethz.ch – Eintritt frei.
focusTerra, das erdwissenschaftliche Forschungs- und Informationszentrum der ETH Zürich, wird gemeinsam betrieben von der ETH-Bibliothek und dem Department Erdwissenschaften

ETH BIBLIOTHEK
Department Erdwissenschaften

ERDW
Department Erdwissenschaften